

muss beziehungsweise einen Erbenermittler damit beauftragt. Ein anderes Beispiel sind Grundstücke, die möglicherweise mit Schadstoffen belastet sein könnten. Archive verwahren Wissen, das im Alltag für den Bürger wie für den Verwaltungsbereich selbst, für den das Archiv zuständig ist, von Nutzen sein kann. Dazu sichern Archive den Rohstoff für die Geschichtsschreibung und ermöglichen es den Historikern, sich wissenschaftlich mit Geschichte auseinandersetzen zu können. Aber nicht nur Wissenschaftler werden bedient, auch Schüler lernen Primärquellen und den Reiz des Authentischen kennen etwa auf der Suche nach Lokalgeschichte, ebenso Geschichtswerkstätten und Vereine und natürlich die Familienforscher⁴.

Diese Beispiele erklären aber immer noch nicht die systemrelevante Bedeutung der Archive für eine Demokratie. Archive können noch sehr viel mehr leisten als das eben Beschriebene. Dazu ist es hilfreich, einmal ganz unhistorisch zu denken und sich die Frage: „Was wäre wenn?“ zu stellen. Stellen wir uns vor, es gäbe keine Archive, was würden wir tun, wenn die braunen Horden schreien, Hitler habe die Juden keineswegs vergast, alles sei eine Erfindung, Hitler habe vielmehr die Autobahnen gebaut und die Arbeitslosigkeit beseitigt⁵. Es wäre ein schwieriger Kampf gegen das Lügen, Leugnen und Vergessen, der kaum zu gewinnen wäre. Archive sind Arsenale der Aufklärung, ohne sie ist eine Gesellschaft der Manipulation und Legendenbildung ausgeliefert⁶. „In der DDR war nicht alles schlecht, das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) war wie alle Geheimdienste, wer sich an Recht und Gesetz hielt, der brauchte eigentlich nichts zu fürchten!“ – auch solche Aussagen gibt es, und diese Meinungsmache wäre wahrscheinlich mehrheitsfähig, wenn wir keine Archive hätten und insbesondere kein Archiv der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) und das Ministerium für Staatssicherheit haben zwar 1989 Akten vernichtet, aber durch engagierte Bürgerrechtler konnte viel gerettet werden⁷.

Auch für die saarländische Geschichte gibt es Beispiele für die Enthüllung von Legenden und das Aufdecken von fast unvorstellbarem. So kann man aus Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit ein Attentatsversuch der DDR auf den saarländischen Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann nachweisen – zu interpretieren als Attentat zur Verhinderung des Schuman-Plans⁸. Auch mit Blick auf andere Aspekte der politischen Sonderentwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg bis

⁴ Thomas LANGE und Thomas LUX, *Historisches Lernen im Archiv*, Schwalbach/Taunus 2004.

⁵ Brigitta BAIER-GALANDA, Wolfgang BENZ und Wolfgang NEUGEBAUER (Hrsg.), *Die Auschwitzleugner. Revisionistische Geschichtszüge und historische Wahrheit*, Berlin 1997.

⁶ Klaus-Dietmar HENKE, *Arsenale der Aufklärung: die Archive in den neuen Bundesländern und die Auseinandersetzung mit zwei Diktaturen in Deutschland*, in: *Für Bürger, Staat und Forschung: 10 Jahre Sächsisches Staatsarchiv Chemnitz*, Haus der Geschichte für die Region Südwestsachsen. Fachtagung 29. Oktober 1997 in Chemnitz, hg. von Lutz SARTOR, Chemnitz 1998, S. 20-25.

⁷ Hubertus KNABE, *Die Täter sind unter uns. Über das Schönreden der SED-Diktatur*, Berlin 2007.

⁸ Hans-Christian HERRMANN, *Die Saar im Visier der SED*, in: *Deutschland-Archiv* 5/2005, S. 820-829.